

gelegen haben muß. Die von Csiki (1913, Col. Cat. 54, p. 10) gänzlich übergangene Stelle in Gemminger und Harolds Cat. Col. hat somit als Urzitat von *biguttula* zu gelten, und so entgeht auch der extreme Anhänger der Anschauung von der unbedingten Beibehaltung der ursprünglichen Namensschreibweise der Versuchung, die Art *biguttula* schreiben zu wollen.

4. Die bekannteste und auch zuerst beschriebene Rhipiphoride, *Metoecus paradoxus*, wurde von Linnaeus (1761, Fauna Succ., 2. ed., p. 228) als *Mordella*, seit 1792 von Fabricius und vielen anderen Autoren als *Rhipiphorus* bzw. *Rhipiphorus* beschrieben; da letzteres Genus die von *paradoxus* mehr als generisch geschiedene Art *subdipterus* Bosc. (1792, Journ. d'Hist. Nat., II, p. 293; vgl. Crotch in Trans. Ent. Soc. London, 1870, p. 47, welche Arbeit, wiewohl von Harold in den Col. Heften VI, 1870, p. 78 übersetzt, bisher ganz übersehen worden ist!) zum Typus hat, mußte für *paradoxus* ein neuer Genusname geschaffen werden: den jetzt allgemein gebrauchten Namen *Metoecus* finden wir als nomen nudum bei Dejean (Cat. Coll. Col. 1833, p. 218; 1836 und 1837, p. 240), gültig aufgestellt aber erst bei Gerstäcker (1855, Rhip. col. fam. disp. syst, p. 17); nach Agassiz (1842—46, Nomencl. zool., Crust., p. 18) hatte jedoch schon vorher Kroyer (1839, Grönlands Amfpoder Beschr.) den Namen *Metoecus* vergeben, weshalb ich, da keine jüngeren Synonyme zur Verfügung stehen und das Genus als zweifellos voll berechtigt anzusehen ist, für *Metoecus* (Dej.) Gerst.

*Cyrtaroecus* m. nov. nom.

(cum typo: *Mordella paradoxa* Linn. 1761) vorschlage (Etymologie: κύτταρος, κύτταριον = Wespenzelle; οἰκέω = ich bewohne).

## Ein *Orectochilus* aus dem tropischen Afrika.

Von Georg Ochs, Frankfurt a. Main.

Régimbart teilte in seiner Monographie der Gyriniden (Ann. Soc. Ent. de Fr. 1883, pag. 385) die *Orectochilini* in drei Gattungen, deren Verbreitungsgebiete nach den bisher bekannten Funden geographisch streng voneinander geschieden waren, so daß das Vorkommen der einen Gattung das Vorkommen der beiden anderen Gattungen in dem betr. Gebiet ausschloß.

Die Gattung *Gyretes* ist nur in Amerika vertreten<sup>1)</sup>, die Gattung *Orectogyrus* nur in Afrika, beide fast ausschließlich auf die tropischen Gebiete jener Länder beschränkt, während die Gattung *Orectochilus* ihr Verbreitungszentrum in der indomalayischen Region hat, hier eine große Fülle von Arten erzeugend, welche häufig nur

<sup>1)</sup> Ein *Gyretes Henoni* wurde von Régimbart aus Algier beschrieben, doch hat der Autor selbst mehrfach die Richtigkeit der ihm gemachten Fundörtangabe angezweifelt, zumal sich die angeblich aus Algier stammenden Stücke kaum wesentlich von dem aus Mexiko bekannten *G. acutangulus* Sharp. unterscheiden ließen.

ein sehr lokales Vorkommen haben, und nur einige wenige Vertreter in das palaearktische Gebiet entsendet, wovon der weit verbreitete *Orectochilus villosus* Müll. ja auch in unserer engeren Heimat bekannt ist.

Diese Art kommt auch in Nordafrika vor und soll nach älteren Angaben auch in Ägypten gefunden worden sein, obgleich die jetzigen Sammler, welche sich in Ägypten sehr eifrig betätigen, das Tier nicht kennen (vgl. Katalog von Ferrante, Bull. Soc. Ent. d'Egypte 1908). Dagegen ist das Vorkommen von *Orectogyrus sericeus* Klug für Unterägypten einwandfrei nachgewiesen (vgl. Alfieri, loc. cit. 1916 pag. 94), auch *Orectogynus glaucus* dringt nilabwärts ziemlich weit in Ägypten nach Norden vor (Korosko), so daß in dieser Gegend nach unserer bisherigen Kenntnis der einzige Berührungspunkt der Faunengebiete der beiden Gattungen gegeben gewesen wäre, falls neue Funde das Vorkommen von *Orectochilus villosus* Müll. in Ägypten bestätigen würden.

Im übrigen kannte man bisher keine Funde von *Orectochilus* nördlich der Sahara, südlich der Sahara keine Funde von *Orectochilus*, umso bemerkenswerter ist daher die Auffindung einer neuen *Orectochilus*-Art im oberen Kongo-Gebiet, deren Beschreibung ich hier folgen lasse:

#### *Orectochilus africanus* n. sp.

Long.  $4\frac{1}{2}$ — $4\frac{3}{4}$  mm. — Ovalis, elongatus, antice plus quam postice attenuatus, sat convexus, compressus; supra nigro aeneus, anguste luteo limbatus, ad apicem elytrorum leviter rufescens; infra nigricans, epipleuris flavis, pectore medio, abdomine, pedibusque rufescentibus. Labro semicirculari, antice rufescente, reticulato et fortiter punctato, piloso, antice ciliis flavis longis instructo; capite reticulato; prothorace vix visibilter reticulato, margine, tomentoso angusto, antice multo latiore; elytris laevibus, punctis dispersis instructis, ad apicem vix visibilter transverso-reticulatis, margine tomentoso angusto a prothorace continuato, ad humeros leviter angustato, postea usque ad tertiam partem parallelo, ibique angulatim (in ♂ plus quam in ♀) dilatato, suturam paulo ante apicem attingente; truncatura fere recta, paululum convexa et extus vix sinuata, angulis fere rectis. — ♂ tibiis anticis rectis, subparallelis angulo externo recto leviter rotundato, tarso parum dilatato. Habitat: Congo, Stanleyville, G. J. A. Pool. Typen: 1 ♂, 1 ♀ in meiner Sammlung, weitere Exemplare in Coll. A. Zimmermann, München, und Uyttenboogaart.

So befremdend die Fundortangabe für dieses Tier zunächst ist, so kann doch in die Richtigkeit kein Zweifel gesetzt werden, da Herr Uyttenboogaart die Stücke zusammen mit anderen dort vorkommenden Arten, z. B. *Orectogyrus specularis*, von dem betr. Sammler in Afrika erhielt. Ebenso steht fest, daß es sich um einen echten *Orectochilus* handelt und nicht etwa um einen *Orectogyrus*, da das kurze fünfte Tarsenglied und die Bildung der Mittelhüften das Tier als echten *Orectochilus* charakterisieren, zu welcher Gattung auch schon der allgemeine Habitus das Tier verweist.

Die stark halbkreisförmig vorgezogene Oberlippe läßt die neue Art in die dritte Gruppe von *Orectochilus* nach Régimbart rangieren, etwa in die Nähe von *O. scalaris* und *O. haemorrhous* Rég., von denen die neue Art allerdings noch in vieler Beziehung abweicht. Sehr charakteristisch ist für das Tier die Punktierung der Flügeldecken, welche aus kräftigen, unregelmäßig und vereinzelt stehenden Punkten besteht, die hier und da die Neigung zeigen, sich zu undeutlichen Längsreihen zu formieren. Die Retikulierung der Oberfläche ist auf dem Kopf sehr deutlich, auf dem Halsschild bedeutend schwächer, die Flügeldecken sind in der Schildchengegend fast glatt, nach dem Ende zu zeigen dieselben eine zunehmende transversale Retikulierung. Die Tomentbinde des Halsschildes ist ziemlich schmal, hinter den Augen verbreitert, auf den Flügeldecken beginnt dieselbe zunächst in gleicher Breite, um sich an den Schultern jedoch sogleich ein wenig zu verschmälern, von da ab verläuft sie ziemlich parallel mit dem Seitenrand etwa bis zum zweiten Drittel, wo sie sich in einem kurzen Bogen nach innen etwa auf das Doppelte verbreitert, um alsdann in einer concav geschwungenen Linie die Naht der Flügeldecken kurz vor deren Ende zu erreichen. Bei dem Männchen ist diese Verbreiterung größer als bei dem Weibchen, bei welchem letzterem auch die Bogenlinie bedeutend mehr concav verläuft, wodurch die Tomentierung auf dem hinteren Teile der Flügeldecken bei dem Weibchen etwas schwächer entwickelt erscheint als beim Männchen. Letzteres ist ferner durch die verbreiterten Vordertarsen ausgezeichnet.

## Die Nahrungspflanzen der Apionen.

Von Dr. C. Urban, Schönebeck a. d. E.

Das unten folgende Verzeichnis der Nahrungspflanzen der Apionen ist wesentlich umfangreicher ausgefallen als das früher, Ent. Bl. 1921, S. 19, für die *Ceuthorrhynchus* gegebene, trotzdem die beiden Käfergattungen in Europa ungefähr die gleiche Artenzahl besitzen. Die Apionen sind also öfter gefunden und in ihrer Lebensweise mehr beobachtet worden. Daraus darf man nicht etwa schließen wollen, daß die Apionen häufiger sind als die *Ceuthorrhynchus*. Im Gegenteil möchte ich die *Ceuthorrhynchus* für mindestens ebenso verbreitet und nach Zahl der Individuen für häufiger halten als die Apionen, nur sind die letzteren leichter zu bemerken und zu erbeuten. Einmal sind sie bei weitem nicht so scheu wie die *Ceuthorrhynchus*, sie lassen sich nicht schon bei Annäherung des Sammlers von ihren Pflanzen fallen und liegen, wenn sie beunruhigt wurden, nicht längere Zeit regungslos gleich Erdklümpchen im Streifsacke oder auf dem Boden. Während ferner fast alle *Ceuthorrhynchus* sich in der Erde verwandeln, die Jungkäfer zunächst in der Erde verbleiben oder doch nach kurzem Auftreten im Freien sich wieder in den Erdboden begeben, um erst im Frühjahr wieder zu erscheinen, findet bei *Apion* die

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Ochs Georg

Artikel/Article: [Ein Orectochilus aus dem tropischen Afrika. 169-171](#)